

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rische Lage sprechen sollte. Leider haben sich unter diesen Parlamentariern auch der Pole Seyda und der Unabhängige Sozialdemokrat Haase befunden. Die Deutschpolen besaßen eine direkte Verbindung nach Paris über Stockholm, die U-Sozialisten verfügten über Verbindungen nach Rußland. Es mußte damit gerechnet werden, daß die Mitteilungen des Majors Frhr. v. dem Busche binnen kurzer Zeit in Paris und Moskau bekannt wurden. Haesten konnte leider als Nichtpolitiker dem Vortrage selbst nicht beiwohnen und auf diese Weise die Anwesenheit der Abgeordneten Seyda und Haase nicht verhindern.

Der Vortrag des Majors Frhr. v. dem Busche fand an der Hand einer schriftlichen Ausarbeitung statt, die vor seiner Abreise aus Spa mit General Ludendorff gründlich überlegt worden war. Es waren anwesend die Herren: Graf Westarp, v. Camp, Stresemann, Gröber, v. Seyda, Ebert und Haase. Busche ging davon aus, daß der Zusammenbruch der bulgarischen Front unsere Pläne über den Haufen geworfen habe. Es bestehe begründete Hoffnung, die Lage auf dem Balkan wiederherzustellen, soweit es für unsere Interessen nötig sei, leider aber nicht ohne schwerwiegenden Schaden für die Gesamtlage. Im Westen seien wir gezwungen gewesen, unsere Reserven zu verteilen und die ganze Front mehr oder weniger abwehrbereit zu halten. „Unsere Truppen haben sich in überwiegender Zahl vortrefflich geschlagen und Übermenschliches geleistet. Der alte Heldensinn ist nicht verloren gegangen. Die feindliche Übermacht hatte die Truppe nicht erschreckt. Offizier und Mann wetteiferten miteinander. Trotzdem mußte die D.S.L. den ungeheuer schweren Entschluß fassen, zu erklären, daß nach menschlichem Ermessen keine Aussicht mehr besteht, dem Feinde den Frieden aufzuzwingen.“ Hierfür seien zwei Tatsachen entscheidend geworden, die Tanks, denen wir gleiche Massen entgegenzustellen nicht in der Lage waren, und die Erschlaffung. „Nun gehen unsere Reserven zu Ende. Greift der Gegner weiter an, so kann es die Lage fordern, daß wir auf großen Frontstrecken kämpfend ausweichen. Wir können auf diese Art den Krieg noch auf absehbare Zeit weiterführen, dem Gegner schwere Verluste beibringen, verwüstetes Land hinterlassen, gewinnen können wir damit nicht mehr. . . . Noch ist das deutsche Heer stark genug, um den Gegner monatelang aufzuhalten, örtliche Erfolge zu erringen und die Entente vor neue Opfer zu stellen. Aber jeder Tag weiter bringt dem Gegner seinen Zielen näher und wird ihn weniger geneigt machen, mit uns einen für uns erträglichen Frieden zu schließen. Deshalb darf keine Zeit verloren gehen. Jede 24 Stunden könne die Lage verschlechtern und dem Gegner Gelegenheit geben, unsere augenblickliche Schwäche klar zu erkennen. Das könnte die unheilvollsten Folgen für die Friedensausichten